


PSYCHOLOGIE HEUTE

GESELLSCHAFT

„Das Böse muss mühsam an die Oberfläche gebracht werden“

Werden wir in Krisenzeiten egoistischer, gemeiner und aggressiver? Historiker Rutger Bregman im Gespräch.

VON ANNE-EV USTORF

 05. JUN 2020

Herr Bregman, wenn wir an die Geschichte denken, stehen wir Menschen nicht allzu gut da. Krieg und Gewalt prägten die letzten dreitausend Jahre. Aber Sie sagen, dass die Menschen eigentlich gut sind. Wie kommen Sie darauf?

Ich glaube, dass wir die freundlichste und grausamste Spezies der Evolution zugleich sind. Wir sind sowohl supersoziale Lernmaschinen als auch Gewalttäter, die Verbrechen begehen können, die es im Tierreich niemals geben würde – zum Beispiel Gaskammern bauen. Wenn Sie sich die Geschichte der Evolution aber genauer anschauen, merken Sie schnell: Ohne unsere Freundlichkeit und Fähigkeit zur Kooperation hätten wir als Spezies gar nicht überlebt.

Wieso nicht?

Weil unser Gehirn im Lauf der Evolution geschrumpft ist, wir wurden immer schwächer, verletzlicher und kindlicher. Allein aufgrund unserer physischen Fähigkeiten hätten wir es wohl nie durch die Eiszeit geschafft.

Wir sind stark, weil wir im Kern sozial und vernetzt sind, also zusammenhalten. Der Anthropologe Brian Hare spricht deshalb statt von Darwins *survival of the fittest* vom *survival of the friendliest*.

Aber zeichnet uns dieses Verhalten tatsächlich in Krisensituationen aus?

Der Mythos, dass die Menschen in ihrem tiefsten Inneren egoistisch, panisch und aggressiv sind, hält sich hartnäckig. Die Geschichte lehrt uns aber das genaue Gegenteil: Gerade inmitten der größten Katastrophen kommt häufig das Beste in uns zum Vorschein. Als der Wirbelsturm Katrina 2005 die Stadt New Orleans traf und fast zerstörte, waren die Zeitungen voll mit Berichten über Vergewaltigungen und Schießereien. Es gab sogar Geschichten über plündernde Gangster und Scharfschützen auf den Dächern.

Den kompletten Artikel können Sie bei uns kaufen oder freischalten.

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

GESELLSCHAFT

Ernste Warnsignale

Psychologische und psychotherapeutische Fachgesellschaften sehen Stimmungswandel im Umgang mit der Corona Krise

LEBEN

Resilienz lässt sich lernen

RESILIENZ: Resilienz ist eine Frage des Bewertungsstils. Krisen standzuhalten lässt sich lernen, erklärt der Forscher Raffael Kalisch in einem Buch.

BEZIEHUNG

Liebe ich einen Narzissten?

Buchbesprechung: Bärbel Wardetzki zeigt Wege aus der narzisstischen Beziehungsfalle.

MEISTGELESEN

1 BEZIEHUNG

Nicht mehr erreichbar

Eine Trennung ohne Ansage, das sogenannte Ghosting, scheint besonders in noch sehr jungen Beziehungen häufiger zu werden. Was hat es damit auf sich?

2 BEZIEHUNG

Und wenn ich ihn nun doch nicht liebe?

Zweifel an der eigenen Beziehung sind eine große Belastung – für den Partner und insbesondere den Betroffenen.

3 GESELLSCHAFT

Passiv-aggressiv?

Psychologie nach Zahlen: Fünf Erkenntnisse über passiv-aggressives Verhalten – und wie man ihm begegnen kann.